

Internationale Wettbewerbsfähigkeit und Neue Industriepolitik

Michael Peneder

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)

AW-Vorlesung, Wien 2014-02-27

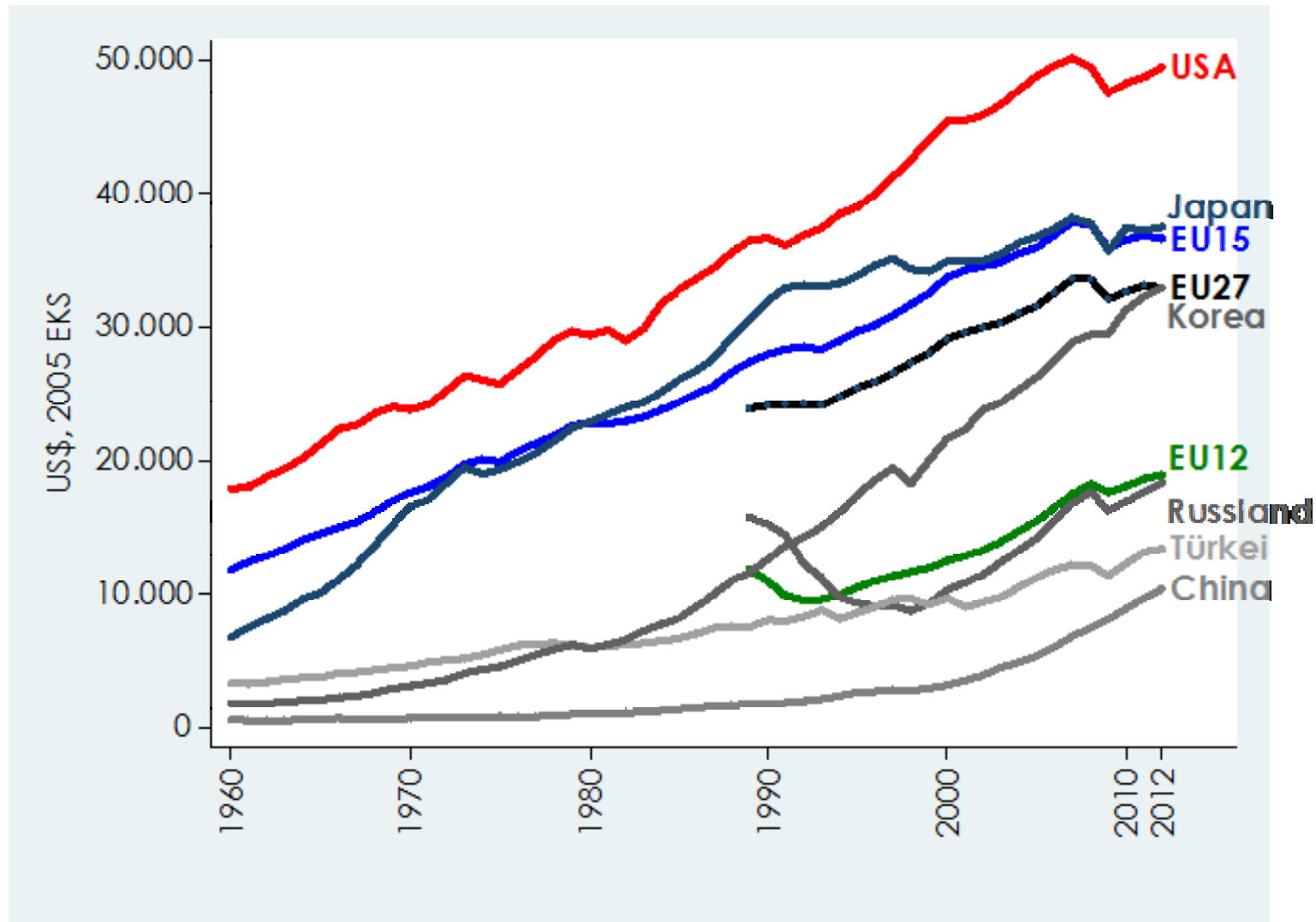
-
- **Internationale Wettbewerbsfähigkeit**
 - Gefährliche Leidenschaft oder natürliches Anliegen?
 - Das doppelte Dilemma der EU
 - Mehrschichtenmodell (Indikatoren & Bestimmungsfaktoren)
 - **Neue Industriepolitik**
 - Die vielen „Gesichter“ der Industriepolitik
 - Warum Industrie?
 - Ist der Strukturwandel reversibel?
 - **Warum eine *aktive* Industriepolitik notwendig ist und dennoch die *Deindustrialisierung* beschleunigen wird!**

- **Paul Krugman** (MIT Press, 1996)
 - „So let’s start telling the truth: competitiveness is a **meaningless** word when applied to national economies. And the obsession with competitiveness is both **wrong** and **dangerous**“
- **Argumente**
 - Internationaler Handel ist kein Nullsummenspiel
 - Bedeutung der Binnenwirtschaft
 - Primat der Produktivität
- Wettbewerb/sfähigkeit sei daher nur auf Ebene **einzelner Unternehmen** relevant

-
- **Wettbewerb als Folge von relativen Knappheiten**
 - Produktive Ressourcen (Bildung, technische Fertigkeiten, Kapital, Energie, andere Rohstoffe, etc.)
 - Effiziente Institutionen und attraktive Rahmenbedingungen
 - **... beeinflusst**
 - die Standortwahl von Unternehmen
 - damit auch die Branchenspezialisierung und
 - die gesamtwirtschaftlichen Einkommen
 - **Mikro-, Meso- und Makro Ebene bilden ein System**
 - Wettbewerbsfähigkeit ist ein **legitimes, sinnvolles** und **notwendiges** Anliegen der Wirtschaftspolitik!

Das 'doppelte Dilemma' der EU

BIP pro Kopf, EKS



Quelle: GGDC, WIFO-Berechnungen



WIFO ■ Viele “Gesichter” der Industriepolitik

Eng ← Definition der IP → Umfassend

Wettbewerbsfähigkeit

Hohe Produktivität (d.h. Realeinkommen) +
weitere **gesellschaftliche Ziele** (z.B. Ökologie, Gesundheit)
→ Abstimmung auf spezifische Rahmenbedingungen in den Industriezweigen

Strukturwandel

Zielt auf **Produktionsfaktoren** (Wissen, Kapital, Arbeit, Energie, etc.)
→ unterschiedliche Auswirkungen auf einzelne Industriezweige
Zielt auf Aktivitäten mit **hohem Potential** (z.B. Wertschöpfung, Wachstum, Beschäftigung)

Industrie
(Handelbare) Dienstleistungen
Landwirtschaft

Funktional

← Zielgrößen der IP →

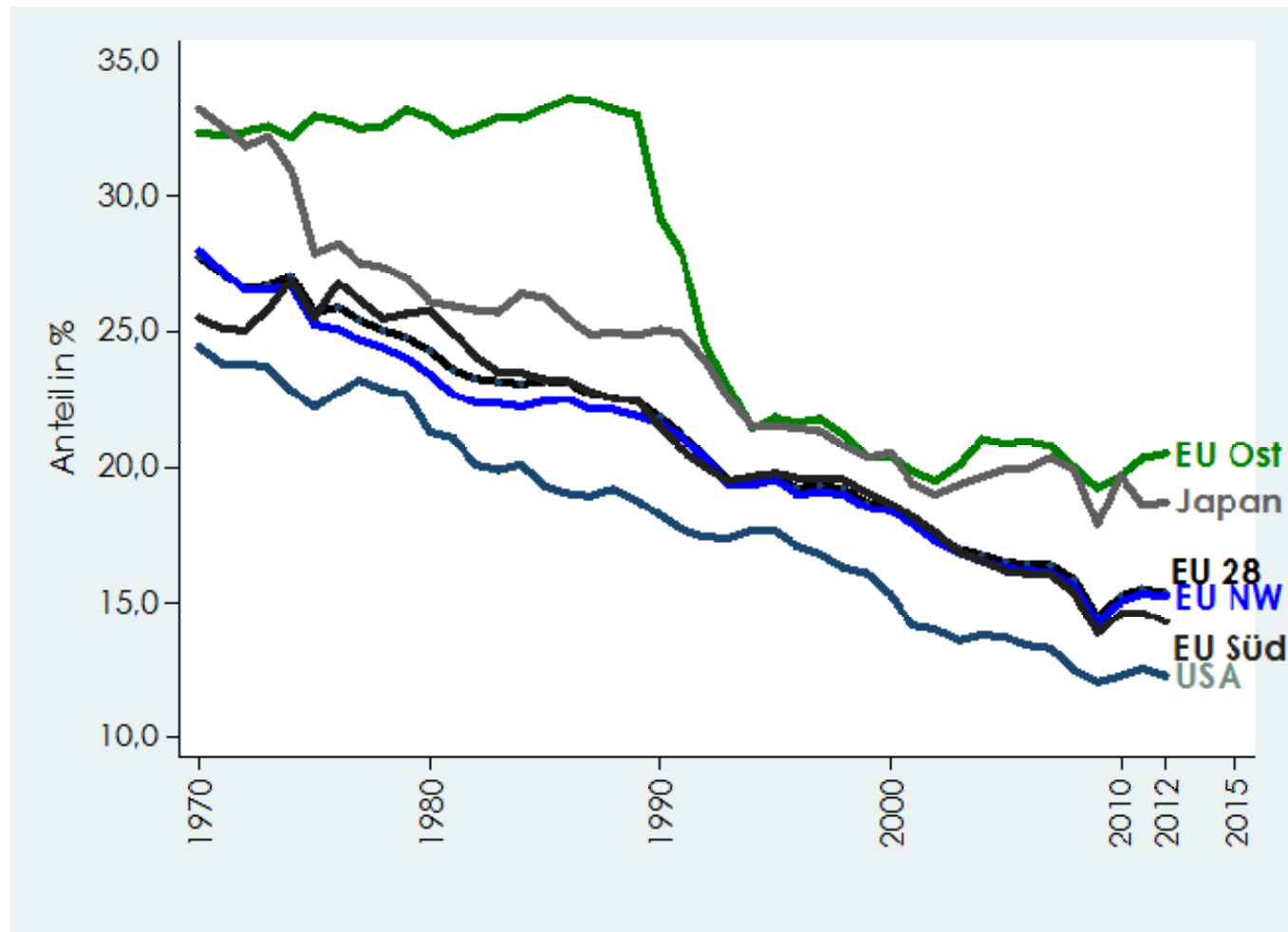
Sektoral

Argumente für einen “**manufacturing imperative**”

- Träger **technologischer Entwicklung**
 - F&E-Ausgaben der Unternehmen ca. 4x so hoch wie Wertschöpfungsanteil (EU, USA, Japan, Südkorea)
- Überdurchschnittliches **Produktivitätswachstum**
- Relativ hohe Löhne (bei vgl.baren Bildungsabschlüssen)
- Trägerfunktion im indirekten **Dienstleistungshandel**
 - Anteil an extra-EU **Value Added Exports**: Dienstleistungen 57% vs. Sachgütererzeugung 37% (Anteil Dienstleistungen an Bruttoexporten beträgt 33%)

Quelle: z.B. Stoellinger et al. (2013)

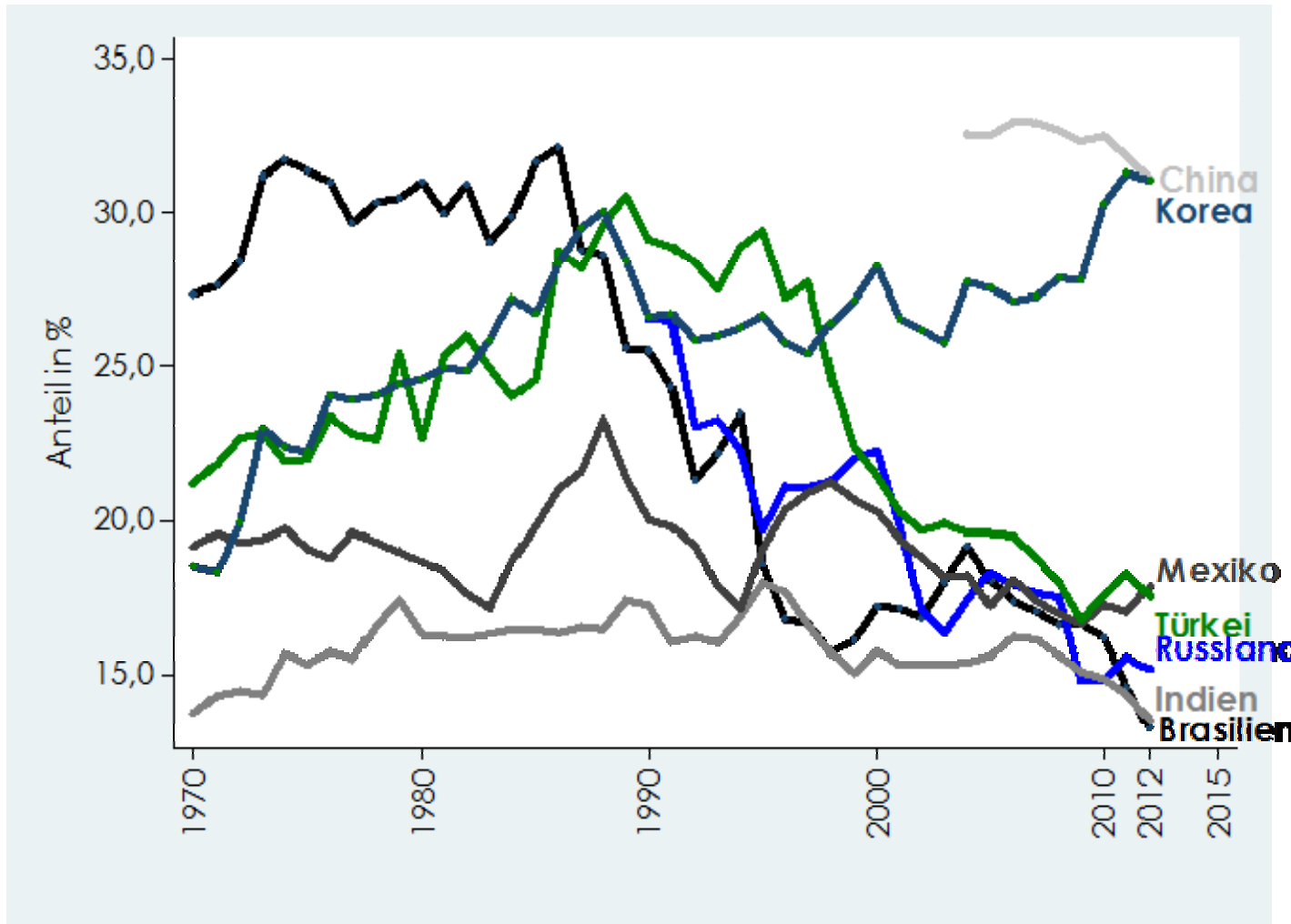
Sachgüteranteil am BIP, 1970-2012



Quelle: UN National Accounts Main Aggregates Database

NB: EU 28: Aggregat ohne LUX, CYP, MLT; EU North West: AUT, BEL, GER, DEN, FIN, FRA, GBR, IRE, NDL, SWE; EU East: BGR, CZE, EST, HUN, LTU, LVA, POL, ROM, SVN, SVK; EU South: HRV, ESP, GRC, PRT, ITA

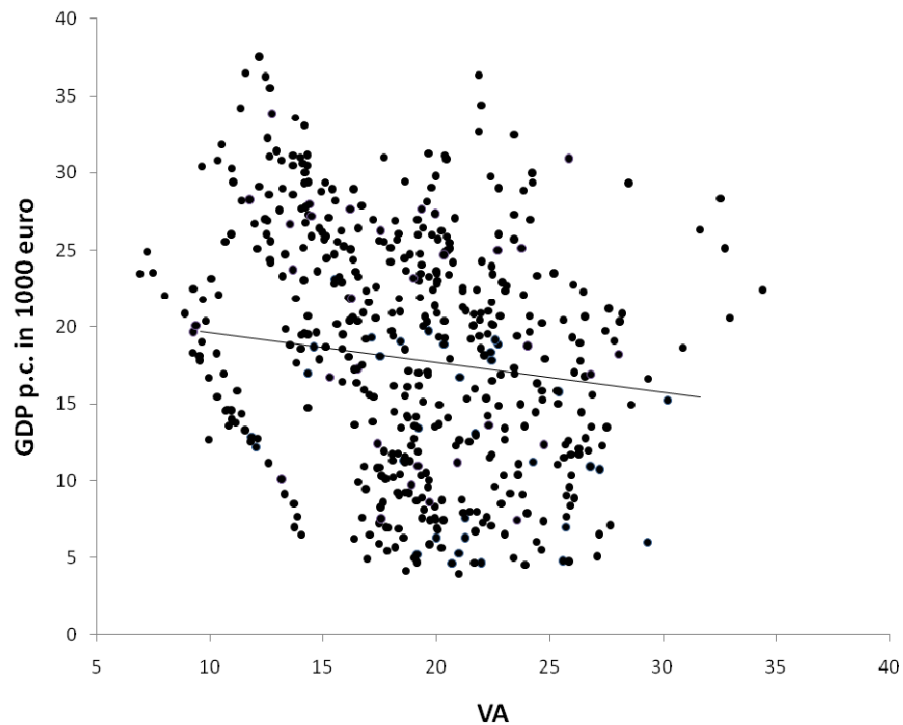
Sachgüteranteil am BIP, 1970-2012



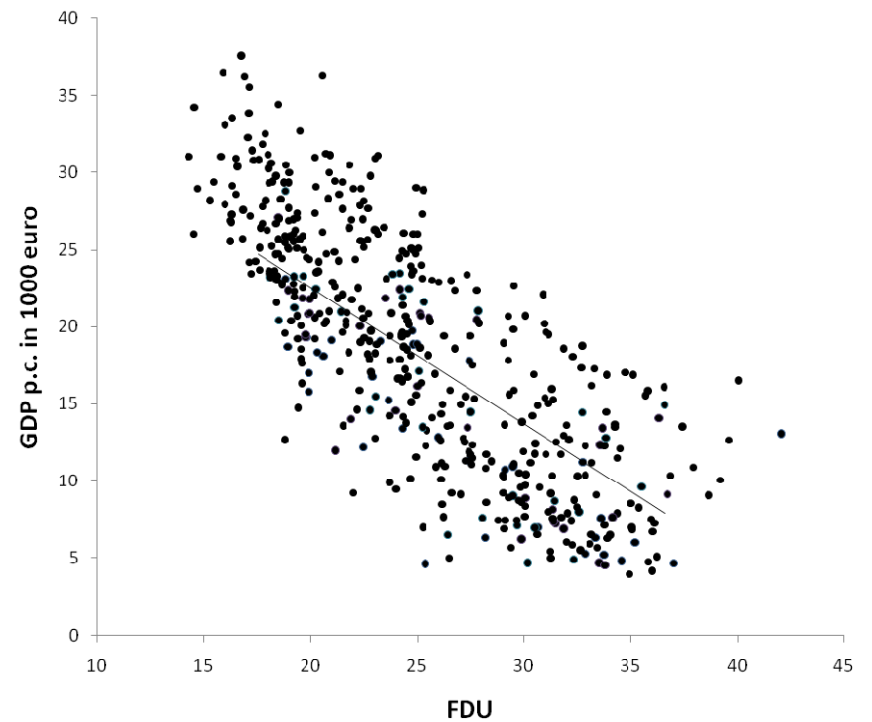
Quelle: UN National Accounts Main Aggregates Database

- **Einkommenselastizität** der Nachfrage
- **Produktivitätsentwicklung**
- **Wettbewerbsfähigkeit**
 - Komparative **Standortvorteile** & dynamische Spezialisierung (Skalenerträge, Lerneffekte, Cluster, etc.)
 - **Fragmentierung globaler Wertschöpfungsketten**
 - **Hohe Einkommen** haben ambivalente Wirkung
 - Erhöhen Druck auf wettbewerbs-/preissensitive Produktion
 - Unterstützen wissensintensive/komplexe Produktion (Nachfrage, Ausbildung, komplementäre Dienstleistungen, Institutionen, etc.)

Wertschöpfung (Branchen)



Inländischer Endverbrauch (Güter)

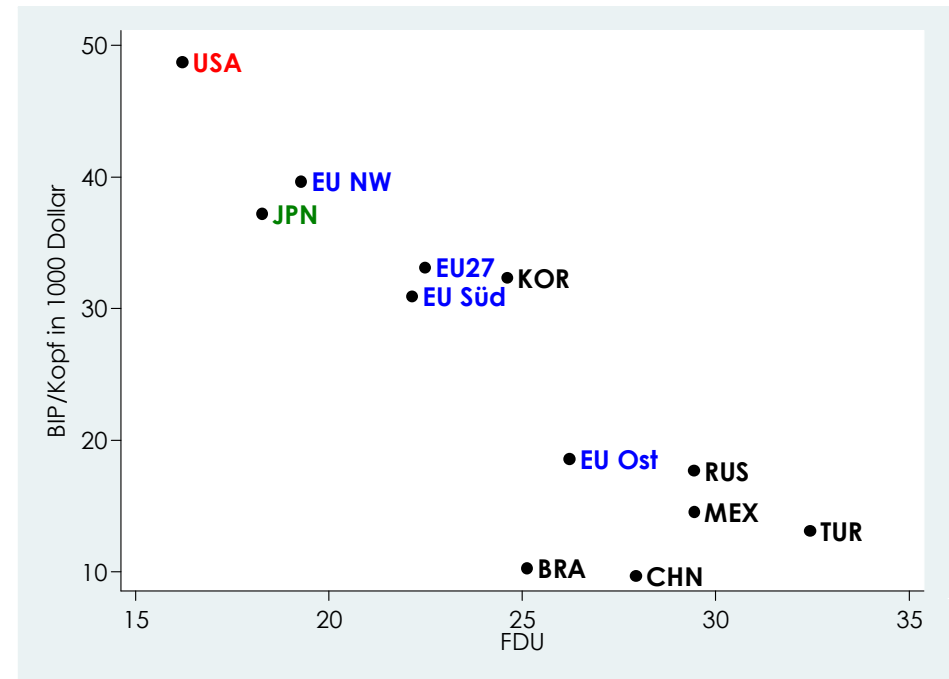
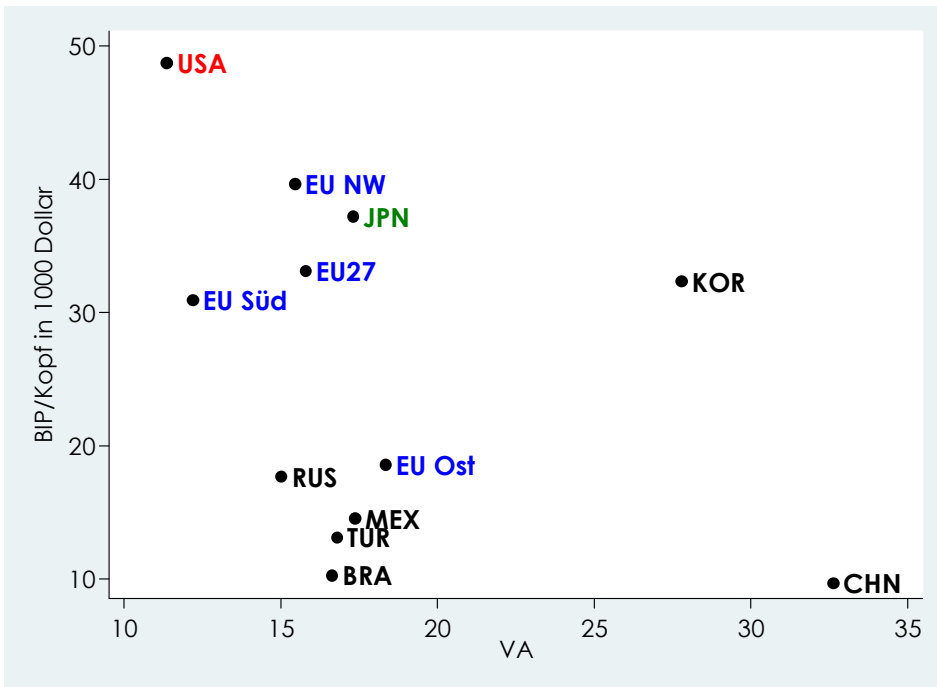


Quelle: WIOD, AMECO

NB: 33 Länder (ohne Luxemburg)

Wertschöpfung (Branchen)

Inländischer Endverbrauch (Güter)



-
- Abnehmender Anteil am **Endverbrauch** hat systematische, bei steigenden Einkommen **nicht reversible** Ursachen
 - **Unterdurchschnittliches Nachfrage- & überdurchschnittliches Produktivitätswachstum**
 - Drückt auch Anteil von **Wertschöpfung & Beschäftigung**
 - Höhere **Wettbewerbsfähigkeit** kann über **Außenbeitrag** entgegenwirken
 - Weil es aber alle machen, folgt daraus ...
 1. Notwendigkeit einer **aktiven Industriepolitik**
 2. Zuwachs an **Realeinkommen** (d.h. Produktivitätsgewinne)
 3. Beschleunigung der **Deindustrialisierung** i.S. der Anteile an den nominellen Einkommen sowie an der Beschäftigung!

Siehe auch ... Peneder M. (2014), “Warum die Neue Industriepolitik die *Deindustrialisierung* beschleunigen wird”, FIW Policy Brief No.23

<http://www.fiw.ac.at/index.php?id=462#c12671>

Danke für Ihr Interesse!